

4 | 2018

REGION FLAMMERSFELD
DIE LEISTUNGSGEMEINSCHAFT E.V.

Was tut sich im Wald?
Gedanken zum Advent
Gemeinsam weiter mit
Raiffeisen

Gutes Leben-gutes Land

Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser, das war also das Jahr 2018. Geprägt von vielen Eindrücken: Raiffeisens 200. Geburtstag und ihm zu Ehren viele Besucher in Flammersfeld, ein trockener Sommer, eine gute Apfelernte und eine reiche Erntedankzeit. Für die Leistungsgemeinschaft Flammersfeld war es ein spannendes Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen und vielen Begegnungen.

Nun hat die Adventszeit begonnen. Die Dunkelheit erscheint in der Adventszeit weniger dunkel. Fenster, Vorgärten, Straßen sind geschmückt und beleuchtet, man trifft sich auf Weihnachtsmärkten und denkt ans Fest. Es wird besinnlich, man „besinnt“ sich, hält für einen Moment inne und fragt sich vielleicht schon, was im nächsten Jahr auf uns zukommt. Da feiern wir den 201. Geburtstag von Raiffeisen. Die nächsten Kommunal- und Europawahlen stehen an. Die Witterungen werden zunehmend turbulent sein. Unsere heimischen Wälder spüren es deutlich.

Was sagt der Marder auf dem Titelbild dazu? Neugierig blickt er zwischen zwei Hainbuchen hervor, als ihn die selbstgebaute Kamerafalle unseres Fotografen



Sami Fayed so einfindig. Macht er sich eigentlich Sorgen um sein Zuhause? Ich habe mich eingehend mit ihm beschäftigt, seinen Lebensraum genauer unter die Lupe genommen, mit Förstern und Forstwirten gesprochen. Wald ist hierzulande auch

immer mit Heimatgeschichte verbunden. So lesen Sie in dieser Ausgabe über die Wälder in der Nachkriegszeit, alte Weihnachtsbräuche und Traditionen und wie Sie am Flammersfelder Ortsleben auch in der Adventszeit teilnehmen können.

Mit all den Eindrücken aus diesem Jahr und den guten Erwartungen an nächstes Jahr wünsche ich Ihnen auch im Namen der Leistungsgemeinschaft eine besinnliche Adventszeit.

Nadja Michels



Brunnen
Apotheke
Flammersfeld

Raiffeisenstraße 4, 57632 Flammersfeld
Telefon: 02685 1049

„Ihre Gesundheit ist unser Anliegen“

... dieses Motto ist unsere Einstellung und tägliche Motivation. Menschlichkeit, Fachkompetenz und unabhängige Beratung sowie eine freundliche positive Ausstrahlung sind selbstverständlich. Wir helfen Ihnen gesund zu werden, gesund zu bleiben und sich wohler zu fühlen.



Der
SAUWETTER TEE
aus der Brunnen Apotheke

Ihre Apothekerin Susanna Frank und das gesamte Team der Brunnen-Apotheke

Regionalzeitung 4 | 2018 der Leistungsgemeinschaft Flammersfeld e.V., Tel.: 02685 9879162
markt@region-flammersfeld.de | V.i.S.d.P.: Nadja Michels. **Konzept und Design:** g.r.i.p.s. Büro, Axel

Weigend, Ulrich Gondorf, Nadja Michels. **Bildnachweis:** Sami Fayed, Axel Weigend, Andreas Pacek, Dirk B. Fischer, adobe stock foto
Druck: mohrmedien GmbH, Auflage: 6.200 St.

Annelieses

WEIHNACHTSMARKT

SAMSTAG
8. DEZEMBER
AB 17 UHR

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER ADVENTSZEIT

Am Samstag, den 8. Dezember ab 17 Uhr, wenn es dunkel wird und Ruhe einkehrt in Flammersfeld laden wir Euch herzlich ein zu einem besinnlichen Stelldichein, bei einem Becher Punsch und Flammersfelder Flammkuchen bei „Annelieses“. Wir freuen uns darauf im gemütlichen Ambiente unter freiem Himmel mit Nachbarn einen Plausch zu halten, mit Freunden Geschichten zu teilen und sich gemeinsam einzustimmen auf die Adventszeit.

Wolfgang Scharenberg und das Team



Annelieses
Tabak & Schreibwaren
Rheinstr. 27 | 57632 Flammersfeld



REGION FLAMMERSFELD
DIE LEISTUNGSGEMEINSCHAFT E.V.

UNSER WALD VERÄNDERT SICH.

Nadja Michels spricht mit Wald-Fachleuten aus der Region über die Konsequenzen des Klimawandels.

Rheinland-Pfalz ist mit 42 % Waldanteil gemeinsam mit Hessen das waldstärkste Bundesland. 133 Bäume oder auch 2.100 Quadratmeter kommen rein rechnerisch auf jeden Bewohner in Rheinland-Pfalz. Das ist eine ganze Menge Holz. Doch wie geht es unseren Wäldern momentan? Die Temperaturen steigen mit dem Klimawandel stetig.

Allein in Rheinland-Pfalz stieg die Temperatur innerhalb der letzten 130 Jahre um rund 1,5 °C auf 9,6 °C Jahresmitteltemperatur. Die Wälder mit ihren uralten Baumriesen müssen sich anpassen. Baumarten, die besser mit Trockenheit und Hitze zurechtkommen, werden seit geraumer Zeit gezielt kultiviert. Darunter die Kiefer, Eiche und Buche. Denn nicht nur die Trockenphasen werden länger, auch Stürme und Starkregen werden zunehmen.

Der Wald wird zukünftig also anders aussehen: Die

„Solch eine heftige Borkenkäferattacke habe ich in meinen fast 50 Berufsjahren noch nicht erlebt“

Fichte wird wegfallen in unserem Wald-Landschaftsbild. Nicht nur die Trockenheit, auch die Nebeneffekte des Klimawandels machen ihr zu schaffen. Der Borkenkäfer dieses Jahres ist ein dramatisches Beispiel dafür. „Solch eine heftige Borkenkäferattacke habe ich in meinen fast 50 Berufsjahren noch nicht erlebt“, erklärt

Hans-Jürgen Rübesam, Förster in Flammersfeld. „Seit Juli holen wir nur noch Käferholz raus“, so Daniel Klein, Forstwirt aus Burglahr. Die Fichten leiden hierzulande. Und mit ihnen die Holzpreise.

Rheinland-Pfalz ist davon besonders betroffen. Im Holzbau arbeiten in über 6000 Unternehmen fast 26.000 Beschäftigte entlang der Wertschöpfungskette vom Forstbetrieb bis hin zum Zimmermann. Die Holzpreise sind im Keller, wo gerade so viel Holz geerntet wird wie selten zuvor. Das vom Borkenkäfer befallene Holz könnte zwar geerntet werden. „Wir hätten die Kapazitäten, doch es nimmt uns keiner ab“, so Förster Rübesam. Die Sägewerke haben schon viel mehr Holz, als sie verarbeiten können. Sie stehen vor der Herausforderung, vor allem qualitativ minderwertiges Holz verarbeiten zu müssen. Das produziert mehr Aus-



Ein Marder schaut neugierig in die Kamera von Sami Fayed.

schussware und mehr Kosten. „Früher hatten wir einen Lastzug pro Tag Ausschussholz, heute sind es locker zwei“, so Oliver Mühlmeil vom Sägewerk Van Roje in Gierenderhöhe.

Für das geschlossene Ökosystem Wald ist der Borkenkäfer jedoch keine Katastrophe, sofern es sich um gesunde Mischwälder handelt, also eine Balance zwischen Laub- und Nadelbäumen in verschiedenen Altersstufen. Nur dort, wo noch Fichten-Monokulturen stehen, sind die Auswirkungen dramatisch. Kahlflecken entstehen, zum Beispiel auf dem Weg nach Ahlbach

Ich kümmere mich um Ihre Versicherungs- und Finanzfragen



Thomas Schumacher

Rheinstr. 40
57632 Flammersfeld
Telefon 02685 10 80

LVM
VERSICHERUNG

steht links eine kleine Fichtengruppe, die komplett vom Borkenkäfer befallen ist.

Die käfergeschädigten Bäume bleiben vermutlich lange stehen, zumindest in geschlossenen Waldbeständen. An Rändern und Straßen werden sie geschlagen, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Es sieht für den Betrachter vielleicht nicht schön aus, aber das Totholz wird von den Wäldern gut verwertet. Es tut dem Wald und den Böden gut, wenn es im Wald verbleibt. Außerdem werden die Nährstoffe des Waldes nicht in die Böden abgegeben, wo es problematisch für das Grundwasser werden könnte.

Doch wie sieht der Wald in 50-100 Jahren aus? Wird es in unserer Region ein großflächiges Waldsterben geben?

Wahrscheinlich nicht. Irgendwas im Wald funktioniert immer. Schaut man sich die Flächen an, die von den stärksten Stürmen beschädigt wurden (Wiebke 1990, Kyrill 2007), so haben sich die Wälder häufig selbst erholt. Allein schon durch die Naturverjüngung, also durch die natürliche Aussaat von in der Nähe stehenden Bäumen.

Die natürliche Waldentwicklung wird weitergehen. „Die Wälder werden zwar anders aussehen, aber ich sehe kein großes Waldsterben auf uns zukommen“, prognostiziert Hans-Jürgen Rübesam. Unsere „heutige

potentielle natürliche Entwicklung“ wäre eine Waldlandschaft. Wenn wir Menschen keinen Einfluss auf die natürliche Vegetationsentwicklung nähmen, wäre Mitteleuropa zu 90 % mit Wald bedeckt. Die Bedingungen für Wald sind also nach wie vor gegeben.

Wichtig ist es für alle Akteure im Wald, einen gesunden Mischwald zu stärken. 1990 hat man aus Wiebke gelernt. Seit dieser Zeit wurden praktisch keine Fichten mehr von Menschenhand ausgesät. Sie säten sich selbst aus und Kahlflächen wurden mit Laubbäumen ergänzt. Wichtig ist es für die Zukunft des Waldes, die genetische Vielfalt zu erhalten. Über möglichst viele Samen und Baumschulpflanzen, damit die Bäume sich von allein schon besser auf den Klimawandel einstellen können.

Und die Tiere? Die kommen vermutlich besser klar mit dem Klimawandel und der Trockenheit als die Wälder. Einfach, weil sie sich durch ihre schnellere Generationsfolge besser anpassen können. Rehe zum Beispiel gibt es seit Jahrmillionen vom Atlantik bis zum Ural, von Sibirien bis zum Mittelmeer. Sie haben verschiedenste Klima- und Landveränderungen überstanden. Wir brauchen uns auch keine Sorgen um den mutigen Marder zu machen, der da neugierig zwischen den Bäumen hervorlugt. Er wird sich wieselflink an sein verändertes Zuhause anpassen können.



DIE FICHTE STICHT, DIE TANNE NICHT

Ist die Fichte ein heimischer Baum? Wir haben nachgeforscht.

Mitteleuropa ist eine Waldregion. Ohne unser Zutun wäre Mitteleuropa zu 90 % mit Wald bedeckt. Vornehmlich Buche. Die Fichte wäre hierzulande kaum vorhanden, wenn die preußische Forstverwaltung sie nicht großflächig angebaut hätte, um die Lücken im Waldbestand zu schließen, die durch die hohe Nachfrage nach Holz entstanden waren. Auf diese Weise entstanden die typischen Fichtenmonokulturen in unserer Region. Die Preußen erkannten damals schon die Fichte als gute, schnellwachsende Rohstoffquelle. Durch die massive Aufforstung gelang es der preußischen Forstverwaltung, den heimischen Wald zu bewahren und der Armut entgegenzuwirken. Mancher kennt die Fichte noch unter dem Begriff „Preußenbaum“.

Nach dem zweiten Weltkrieg erlebte die Fichte ein weiteres Comeback. Durch die Zusatzhiebe der französischen Militärregierung in den Jahren 1946 bis 1949 wurden in Rheinland-Pfalz rund 3,4 Millionen Festmeter Holz an die Siegermächte zwangsverkauft. Das stellte die damalige Forstverwaltung vor schwere Aufgaben, den Wald wieder aufzuforsten.

Allein im Hück (Waldstück zwischen Kescheid, Mehren, Hahn) wurden etwa 150 Hektar geschlagen. Da der Holzeinschlag meist von ungelernten Kräften passierte, entstanden große Flurschäden und viele Kahlflecken. Für die hiesige Bevölkerung war der Holzverlust ein existenzielles Problem. Ihnen fehlte das Holz für die alltäglichsten Dinge. Von der Bohnenstange bis zum Dachstuhl.

So baute man wieder die Fichte an. Sie ließ sich in der Baumschule einfach nachziehen und gut vermehren. Die damaligen Bauern verdienten sich etwas Geld nebenbei, indem sie halfen, die Fichten anzupflanzen.

VORSTANDSKLAUSUR

Zur Standortbestimmung und Neuausrichtung der Arbeit hat sich der Vorstand der Region Flammersfeld – Die Leistungsgemeinschaft e.V. Ende November in Klausur in die Räumlichkeiten des „Schwarzpappel-Hofes“ in Rott begeben.

Die angenehme und entspannte Atmosphäre des Seminar- und Gästehauses kann für firmeninterne Tagungen und Sitzungen mit Catering gebucht werden. Neben der Auswertung des Raiffeisenjahres 2018 stand der Ausblick auf die beiden nächsten Jahre unter dem Motto „Perspektive 2021“ im Mittelpunkt der Gespräche.



Die militärisch angeordneten Fichtenstraßen sieht man heute noch.

Zwar ist die Fichte von den Preußen gebracht worden und eigentlich kein einheimischer Baum. Pollenuntersuchungen aber legen nahe, dass die Fichte auch ohne unser Zutun in den Westerwald gekommen wäre. Nur vermutlich später und sparsamer. Nun macht ihr der Klimawandel bald den Garaus. Lange Trockenzeiten und schwere Stürme verträgt sie nicht und sie ist anfällig für Schädlinge. So wird sie vermutlich in den nächsten 100 Jahren verschwinden und nur noch zu Weihnachten in dem einen oder anderen Wohnzimmer zu bestaunen sein.

Weitere Themen: Gästemanagement 2019 / Fusion mit Altenkirchen / Neue Genossenschaft/ Arbeitsplan und Haushalt.



Bergstrasse 3 · 57632 Rott
Tel 02685.987 851
www.schwarzpappelhof.de

O TANNENBAUM, O TANNENBAUM, ...



Pfarrerin Silvia Schaake, Ev. Kirchengemeinde Flammersfeld berichtet.

Jetzt ist es wieder so weit: Die Adventszeit hat begonnen und in den Vorgärten leuchten in der frühen Dunkelheit schon überall die Weihnachtsbäume. Warum stecken wir die Lichter gerade auf Tannenbäume?

Die Tanne ist immer grün, auch im Winter, und daher gilt sie schon immer als ein Symbol für Leben. Die Farbe „grün“ ist ein Sinnbild für Hoffnung. Neben den Tannen werden aber auch Blau-Fichten und andere Nadelbäume wie die Kiefer als Weihnachtsbaum verwendet. Etwa 30 Millionen Bäume werden jedes Jahr verkauft. Am beliebtesten ist die Nordmanntanne (fast 80 Prozent). Dieser Baum wächst relativ gleichmäßig, hat weiche Nadeln und eine vergleichsweise hohe Nadelhaltbarkeit. Allerdings ist die Nordmanntanne nahezu geruchlos.



Der Weihnachtsbaum in der Ortsmitte von Flammerfeld 2017

Angebaut werden die Nordmantannen vor allem auf landwirtschaftlichen Flächen im Sauerland, in Schleswig-Holstein und Dänemark.

Die Tradition der geschmückten Bäume reicht zurück bis in die vorchristliche Zeit. Schon vor vielen Jahrhunderten waren immergrüne Pflanzen ein Symbol für Fruchtbarkeit und Lebenskraft. So haben die Germanen Tannenzweige zur Wintersonnenwende an öffentlichen Orten und vor ihren Häusern platziert, um böse Geister am Eindringen zu hindern und die Hoffnung auf den nächsten Frühling zu erhalten. Die Tradition, einen Weihnachtsbaum im Haus aufzustellen, gibt es seit dem Mittelalter. 1419 wurde von der Freiburger Bäckerschaft ein Weihnachtsbaum aufgestellt und mit Nüssen und Früchten geschmückt. Naschen durften

die Kinder allerdings erst an Neujahr, wo der Baum geschüttelt wurde. Von den Zünften ist die Sitte im Laufe der Zeit auf städtische Familien übergegangen. So sollen zu Beginn des 17. Jahrhunderts in Straßburg im Elsass in den Wohnstuben Christbäume aufgestellt worden sein. Allerdings hingen die Weihnachtsbäume meist umgekehrt von der Decke, nicht aufrecht aufgestellt wie heute. Erst 1730 erhielten die aufrecht gestellten Bäume ihre Kerzen, natürlich nicht elektrisch, sondern echt. Diesen Brauch pflegten vor allem die wohlhabenden Bürger in den Städten, da Tannenbäume zu dieser Zeit in Mitteleuropa noch knapp und daher sehr kostspielig waren. Interessant ist auch der Schmuck, der eine symbolische Bedeutung hat. Ich nenne hier nur einige Beispiele. Die Christbaumkugeln:

Sie gehen zurück auf die Äpfel, die früher an den Baum gehängt wurde. Sie stehen für Fruchtbarkeit und erinnern an das Paradies. Ihr Duft lässt an den Sommer denken und an das Leben. Das runde, vollkommene steht für das Göttliche und die Ewigkeit. Die Sterne: Sie sind Zeichen der Hoffnung und erinnern an den Stern von Bethlehem; aus Stroh gefertigt weisen sie darauf hin, dass das Jesuskind in eine Krippe gelegt wurde.

Das Lametta: Es steht für die winterlichen Eiszapfen. In manchen Gegenden symbolisiert es auch die glanzvollen Geschenke der drei heiligen Könige.

Die Engel: Sie sind göttliche Boten. Sie vermitteln zwischen Himmel und Erde. In der biblischen Weihnachtsgeschichte verkündeten sie die Geburt des Heilandes den Hirten auf dem Feld.

Die Tradition der geschmückten Weihnachtsbäume ist ein schöner Brauch, der die Advents- und Weihnachtszeit zu einer glanzvollen Zeit macht, so wie wir es in dem Weihnachtslied „O Tannenbaum“ singen. „O Tannenbaum, dein Kleid kann mich was lehren, die Hoffnung und Beständigkeit gibt Kraft und Trost zu jeder Zeit.“ Lassen wir uns trösten in der dunklen Zeit.



DER TUFFELSMANN SAGT DANKE UND WÜNSCHT EIN GUTES UND GESUNDES JAHR

Kartoffel Hoffmann - Lieferservice

Daniel Hoffmann

57632 Eichen | Talstraße 17

Tel: 02685 988 7949 |

Fax: 02685 988 7950

Mobil: 0171 670 77 27



GUTES LEBEN – GUTES LAND

Nichts belegt den Slogan der Region Flammersfeld besser als unser jährlicher Regionalmarkt. Mit vereinten Kräften haben Landwirtschaft und alle Anbieter gezeigt, was unser Lebensgefühl ist. Draußen an der frischen Luft – mit Genuss, gutem Essen und Trinken, bunten Ständen und den Früchten der Erde, und vor allem: Miteinander!

Natürlich hat auch das gute Wetter einen Anteil am Erfolg. Wichtiger sind aber die vielen Helfer aus den Vereinen. Von der Feuerwehr bis zu den Ortsgemeinden Reiferscheid, die den Pavillon stellten und mit aufbauten, sowie Fiersbach und Kraam, die die schmucken Erntedank-Wagen für den Tag stifteten. Auch für die Flüchtlingshilfe und andere Initiativen war Zusammenarbeit gefordert und das Gemeinschaftsgefühl wurde gestärkt. Das ist die selbstgewählte Aufgabe der Leistungsgemeinschaft als Vereinigung der Wirtschaft: das kulturelle und wirtschaftliche Leben zu aktivieren und den sozialen Zusammenhalt durch ein selbstbewusstes „Wir-Gefühl“ zu fördern. Und wenn fast eintausend Menschen zusammen kommen und es sich gut gehen lassen, dann ist das „Gutes Leben“!



EIN GESCHENK DER NATUR – AUS DER REGION



2018 war ein gutes Erntejahr und dank der vielen helfenden Hände ist ein hervorragender Saft entstanden. Sicherlich auch ein gutes Geschenk für Freunde und Verwandte.

**3 Liter 6 Euro
5 Liter 9 Euro**



*Abb. links:
Buntes Markt-
treiben bei
herrlichem
Wetter. Foto:
Melanie
Wilsberg*

*Erhältlich bei:
Annelieses, Rheinstraße 27,
und im g.r.i.p.s. Büro,
Rheinstraße 23, in Flammersfeld*

Bahnhof Flammersfeld
*Über die Eisenbahn-
geschichte von
Seelbach/Wied und die
Bedeutung des Bahn-
hofes für die Infra-
struktur der Region.*

*Yvette Schäck und
Wilfried Klein
Preis: 8 Euro*



DRUCKFRISCH

Yvette Schäck und Wilfried Klein, Bürgermeister von Seelbach, haben Zeitdokumente und Informationen zur Geschichte des Bahnhofs Flammersfeld, der in Seelbach steht und als Denkmal geschützt ist, zusammengetragen. Auf 70 Seiten taucht der Leser in diesem liebevoll gestalteten Buch ein in die Zeitgeschichte und wird Zeuge des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen aber auch politischen Wandels in unserer Region. Erhältlich ist das Buch unter anderem bei „Annelieses“ in der Rheinstraße 27 in Flammersfeld.



WILLKOMMEN IM WEIHNACHTS- DORF WALDBREITBACH

Touristik-Verband Wiedtal e.V.

Neuwieder Straße 61 | 56588 Waldbreitbach
Telefon 02638 – 4017 | info@wiedtal.de
www.weihnachtsdorf-waldbreitbach.de

Foto: Andreas Pácek/Touristik-Verband Wiedtal e.V.

Ab dem 1. Advent erstrahlt im Wiedtal wieder das „Weihnachtsdorf Waldbreitbach“.

Die bekannteste Sehenswürdigkeit der Westerwald-Gemeinde ist die große Naturwurzelprippe in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt mit 1.000 von Hand gesammelten Wurzeln. Die Krippe und die weiteren Highlights können täglich besucht werden, der Eintritt ist frei. Am 2. und 3. Adventswochenende (8.-9.12.2018 und 15.-16.12.2018) findet der Christkindchenmarkt statt. Wie jedes Jahr besucht auch das Christkind mit Geschichten, Gedichten und kleinen Geschenken den Markt und steht mit seinen Engeln für Fotos bereit. Auf der Bühne spielen Musikvereine und Bands aus der Region. Am 2. Adventswochenende gibt es zusätzlich den Selberrmacher-Basar im Kolpinghaus mit Handwerkskunst aus der Umgebung.

Ein Muss ist der Besuch im Internationalen Krippen- und Bibelmuseum von Krippenbaumeister Gustel Hertling mit mehr als 2.500 Krippen aus aller Welt auf 800 m² Ausstellungsfläche. Für einen Winterspaziergang eignet sich der „Kleine Krippenweg“ über 2 km am Wiedufer entlang und durch den romantischen Ort

Waldbreitbach. Offene Führungen finden samstags und sonntags für 3,00 € pro Person statt.

Der „Große Krippenweg“ ist ab dem 25.12. zu erwarten. Er führt auf verschiedenen Strecken durch die Klosterlandschaft Wiedtal. Vorbei an der Kreuzkapelle, dem St. Josefshaus, durch Niederbreitbach auf den Klosterberg der Waldbreitbacher Franziskanerinnen oder auch alternativ in Richtung Roßbach.

Kostenfreies Infomaterial kann beim Touristik-Verband Wiedtal angefordert werden.

Wiedtalbad
Sauna
Hallenbad
Freibad
Bistro

Wiedtalbad • Hönninger Straße 1 • 53547 Hausen/Wied
Telefon: 02638 4228 • info@wiedtalbad.de • www.wiedtalbad.de

Für die beste Verbindung
zu Ihrem Pferd...

Sattlerei
Guido Netzer



In der Sattlerei Guido Netzer werden alle Sättel von Meisterhand und mit viel Liebe zum Detail gefertigt. Jeder Sattel ist ein Unikat und kann jederzeit auf jedes Pferd angepasst werden
- ein Sattel fürs Leben!

- Leder extra stark, in 5 Farben erhältlich, eine Haut, ein Sattel!
- linke und rechte Seite gespiegelt, alle Nähte werden versengt um Abrieb zu vermeiden
- Passform kann elektronisch vermessen werden (Horseshape)
- exklusive Trainer Sättel (nahmhafter Trainer)
- 20jährige Erfahrung im Sattelbau und eigene Silber Serie
- auf Wunsch neue Entwürfe in verschiedenen Materialien (Sterling-Silber, Bronze, Messing)

**Ab sofort mit Ladenlokal
und Ausstellungsraum!**

Weitere Infos erhalten Sie direkt bei:

Sattlerei Guido Netzer • Langenauerstr. 4 • 57041 Oberlahr
Tel. 02685 / 986574 • info@sattlerei-netzer.de • www.sattlerei-netzer.de

WAS BLEIBT VOM RAIFFEISENJAHR 2018?

Josef Zolk Leiter des Raiffeisenhauses Flammersfeld, berichtet.

Sicher: das Raiffeisenjahr 2018 war für unsere Region und für die Genossenschaftsidee ein großer Erfolg. Unsere Region ist sichtbar(er) geworden. Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier war in Flammersfeld, ebenso die Ministerpräsidentin Malu Dreyer und sehr viele der führenden Genossenschafter aus der gesamten Bundesrepublik. Besuchergruppen aus der ganzen Welt waren Gast im Raiffeisenland. Für die Region wurden Raiffeisenbotschafter ausgebildet, die sachkundig und mit Empathie die Führungen für die Besucher durchführen. KITAs und Grundschulen beteiligten sich an der Aktion „Vom Korn zum Brot“, Theatergruppen widmeten sich mit großem Erfolg der Raiffeisen-Thematik, die Zusammenarbeit der Kommunen im Raiffeisenland wurde gestärkt, Kooperationen von Hamm/Sieg bis nach Neuwied wurden möglich, was sich nicht nur bei der historischen Kutschfahrt zeigte. Kulturelle Veranstaltungen wie das Musical „Niemand allein“ der Raiffeisenbank eG Neustadt oder die Eröffnung des Kultursommers in Neuwied begeisterten die Besucher. Vielfältige Broschüren informieren über Raiffeisen, über die Genossenschaften und damit auch über unsere Region. In Hamm wurde das Dt. Raiffeisen-Museum neu eröffnet, in Flammersfeld das Raiffeisenhaus erweitert. In der Verbandsgemeinde Altenkirchen fanden viele Backstage statt,

die oft auch eine neue Erfahrung im dörflichen Zusammenleben ermöglichten. Die Wanderausstellung „Das Beispiel nützt allein“ wurde vielfach gezeigt und die große Ausstellung auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz unter dem Titel „Tradition Raiffeisen. Wirtschaft neu denken“ wird bis Ende Oktober 2019 verlängert. Die bundesweite Abschlussveranstaltung des Raiffeisenjahres in Wissen/Sieg wurde von über 750 Menschen besucht. Also: Vieles war und ist möglich.



Jetzt gilt es aber, den Schwung mitzunehmen und gemeinsam für die nächsten Jahre zu planen. Die Genossenschaftsidee ist auch nach dem Jubiläumsjahr wichtig für unsere Gesellschaft. Die Kommunen müssen hierfür noch enger kooperieren, ein gemeinsames Konzept für das Raiffeisenland mit einer vernünftigen Organisationsform (vielleicht Genossenschaft) sollte die Kräfte und Interessen bündeln. Und da sollte noch mehr als in der Vergangenheit auch die Bergbautradition und vor allem unsere Landschaft mit einbezogen werden; viele der Gäste haben immer betont, wie begeistert sie vom Westerwald sind, vielleicht mehr, als viele Einheimische. Seien wir also selbstbewusster. Raiffeisen war überzeugt: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“. Das galt zu seiner Zeit und das gilt heute. Deshalb gilt: Mehr erreichen durch Zusammenarbeit.



Wir bedanken uns bei unseren Kunden für das entgegen gebrachte Vertrauen und die angenehme Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, Gesundheit und ein erfolgreiches neues Jahr.

*Hans Gerd Schmidt
und das gesamte Team*

H.G. SCHMIDT
Tischlermeister

www.tischler-schmidt.de

Bau- und Möbeltischlerei H.G. Schmidt
Am Kirmesplatz 1 • 57632 Flammersfeld
Telefon: 02685 7609

FLAMMERSFELD – ZENTRUM DER REGION

Liebe Fans der Region Flammersfeld, man muss nicht hier wohnen, um von Flammersfeld begeistert zu sein. Über 5.000 Besucher aus aller Welt werden Flammersfeld und seinen berühmten Sohn bis zum Ende des Jahres besucht haben.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der mit gerade mal 29 Jahren hier nur 4 Jahre Bürgermeister war, hat sie hergebracht, 200 Jahre nach seiner Geburt und 170 Jahre nach der Gründung der ersten Raiffeisengenossenschaft zu Flammersfeld: der „Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“. Was zunächst gar nicht in Richtung eines Kreditinstitutes wies, wurde zum Vorläufer aller Raiffeisen-Genossenschaftsbanken in Deutschland und der Welt! Genossenschaften antworten auf Bedürfnisse ihrer Zeit und packen die Themen an, die ihren GründerInnen wichtig sind.

Ich frage mich, was das Wichtigste heute für Flammersfeld ist und komme zu dem Schluss, dass es ein guter Anfang wäre, wenn sich die 21 Nachbar-Ortschaften auf Flammersfeld konzentrieren würden. Wenn sie hier eine Antwort fänden auf ihre Bedürfnisse nach Einkauf, Unterhaltung und medizinische Versorgung. Die Ortsgemeinde Flammersfeld hat das Zeug dazu, ihre Rolle als Zentrum richtig gut zu spielen. Hier ist noch Platz im Ortskern und der Zuzug von Neubürgern hält an. Daher sind jetzt alle UnternehmerInnen gefragt: Was tut ihr, um der Ortschaft mehr Leben einzuhauchen?



Am 26.10.2018 überreichte Rolf Schmidt-Markoski, erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde, feierlich die Urkunde zur Namensnennung für die Grundschule Flammersfeld an den Schulleiter Kai Meuler. Viele Ehrengäste gratulierten und Schulkinder hatten ihren Spaß. Den Schuleingang mit dem neuen Logo hat Axel Weigend aus dem g.r.i.p.s. Büro gestaltet, im Schulabschluss mit den Lehrern der Schule, der Verbandsgemeinde und mit den Kindern.



Es braucht mehr Einkahrmöglichkeiten, einen Metzger und frisches Gemüse, am besten in einem fußläufig erreichbaren Lebensmittelladen in der Ortsmitte. Und einen Dorfmittelpunkt wo man sitzen und Kaffee trinken und schauen kann, was sich im Dorf alles abspielt. Einen Spielplatz daneben, der jungen Familien den Aufenthalt in der Ortsmitte schmackhaft macht – ohne zu viele Straßen und Autos. Und die Wege sind endlich barrierefrei – selbstverständlich in einem Ort, wo die Lebenshilfe schon seit mehr als 10 Jahren zuhause ist.

Es liegt also das meiste offen vor uns: die Ideen und die Förderprogramme ISEK und LEADER sind da. Wenn wir die Region lebenswert gestalten wollen, werden wir alle anpacken müssen. Seien Sie dabei und werden Sie Mitglied in der „Neuen Flammersfelder Regionalgenossenschaft“ und lassen Sie Ihr Geld für die Region arbeiten. Diese wurde am 1. Dezember 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt und tritt nun auf die Bühne. Seien Sie dabei und werden Sie aktiv für Ihre Region. Entweder als Mitglied oder vielleicht gründen Sie selbst eine Initiative oder ein Unternehmen, das der Region Flammersfeld noch fehlt. Werden Sie Teil der Bürgerinitiative der Wirtschaft „Region Flammersfeld – die Leistungsgemeinschaft“.

Ulrich Gondorf

Erster Vorsitzender der Leistungsgemeinschaft

170. GEBURTSTAG DER ERSTEN RAIFFEISENGENOSSENSCHAFT

Mit einem Festakt am 1.12.2018 zu Ehren des 170. Jahrestags der Gründung der 1. Raiffeisengenossenschaft, dem „Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“ hat der Aufsichtsrat die „Neue Flammersfelder Regional-Genossenschaft von 2018“ im Raiffeisenhaus vorgestellt.

Neue Flammersfelder Regional-Genossenschaft von 2018

Mit vier inhaltlichen Schwerpunkten eröffnet der Aufsichtsrat die Diskussion in der Projektierungsphase: Wohnraum schaffen, Nutzungskonzepte für Einrichtungen mit zentraler Funktion, Freizeitanlage mit Waldklettern und Image-Kampagne.

Interessenten melden sich bei:

**g.r.i.p.s.-Raum für Entwicklung | Rheinstr. 23
57632 Flammersfeld | info@grips-raum.de**

2019

NEUJAHRSEMPFANG 2019

Am 17. Januar 2019 laden wir alle Gewerbetreibenden und Selbstständigen, die kulturschaffenden Vereine und Künstler und auch alle Ortsbürgermeister dazu ein, sich mit uns bei einen Gläschen Sekt oder Bier und köstlichem Essen Gedanken über das gute Leben auf dem Lande zu machen!



HEIZUNGSBAUMANN

Sanitär | Heizung | Lüftung

www.heizungsbaumann.de



**Kuschlig warme
Weihnachten wünscht
HEIZUNGSBAUMANN.**

VIESMANN

Die ideale Ergänzung
Ihrer Öl- oder Gasheizung: Vitotigno 150-S



Die Entscheidung ist wirtschaftlich und umweltschonend zugleich

Der preisattraktive Scheitholzessel ist für die Ergänzung einer bestehenden Öl- oder Gasheizung optimiert: Im bivalenten Betrieb übernimmt er die wirtschaftliche, umweltschonende Grundversorgung mit Heizwärme und Warmwasser. Innovative Technik sorgt für eine saubere, effiziente Verbrennung (Einhaltung 1. BImSchV, Stufe 2). Das senkt den Brennstoffverbrauch und schont die natürlichen Ressourcen. Effektive Fördermittel machen die Investition zusätzlich attraktiv. www.viessmann.de
Wir beraten Sie gerne:



HEIZUNGSBAUMANN
Sanitär | Heizung | Lüftung

Kai Baumann | Meisterbetrieb
Hubertussteig 3 | Flammersfeld

Telefon 02685 364

www.heizungsbaumann.de
info@heizungsbaumann.de



www.treif.com



Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank